

Forschung am Ursprung des modernen Europa

Zur Erforschung ethnischer Prozesse im Mittelalter, insbesondere im Frühmittelalter, leisten die Historiker ausgehend von Wien seit über drei Jahrzehnten Pionierarbeit. Als »Wiener Schule« der historischen Ethnographie haben diese Forschungen internationale Geltung erreicht.

Finster und rückständig – so lautet seit rund eineinhalb Jahrtausenden das gängige Vorurteil zum Mittelalter. „Absolut zu unrecht, denn kulturell war diese Zeitepoche sehr dynamisch. Sie bildet den Ursprung unseres heutigen modernen Europa“, das erklärte der Historiker Univ.-Prof. Walter Pohl vom Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Wien. Pohl leitet seit Kurzem im Rahmen der EU-Initiative „HERA“ das internationale Großprojekt „Cultural memory and resources of the past, 400-1000 AD“.

Das ist das einzige dieser Projekte, welches von Österreich aus – vom Institut für Mittelalterforschung der ÖAW mit Sitz in Wien – geleitet wird. „Fast alle Werke des Altertums, auch die Bibel, sind uns in mittelalterlichen Handschriften überliefert. Die kreative und kritische Auseinandersetzung mittelalterlicher Gelehrter mit der Vergangenheit hat unser Bild von der Antike mit geprägt. Das Frühmittelalter war eine schöpferische Zeit. Auch die ethnische und politische Landkarte unseres heutigen Europa hat sich damals entwickelt“, sagt Pohl.

Kultureller Aufschwung im Mittelalter

Auf einer anderen Ebene hat das Mittelalter nach Angaben des Historikers ebenso sehr viel mit unserem heutigen Leben zu tun. „Knöpfe, Brillen, Gabeln, Taschen- und Turmuhren, Buchführung und Bankwesen, all diese Errungenschaften sind keine Erfindungen der aufgeklärten Moderne, sondern sie verbreiteten sich bereits im Mittelalter“, betont der Experte. Tausende Originalmanuskripte sind aus dem Frühmittelalter erhalten. Sie dienen den Wissenschaftlern im Zuge ihres neuen Großprojektes als wertvoller Forschungsschatz. Ganz im Gegensatz zu weit verbreiteten Vorurteilen belegen diese Überlieferungen nach Angaben Pohls den kulturellen Aufschwung, der im Mittelalter stattfand. Auch geben diese „Juwelen auf Pergament“ darüber Auskunft, wie die Prozesse der Überlieferung selbst abgelaufen sind.

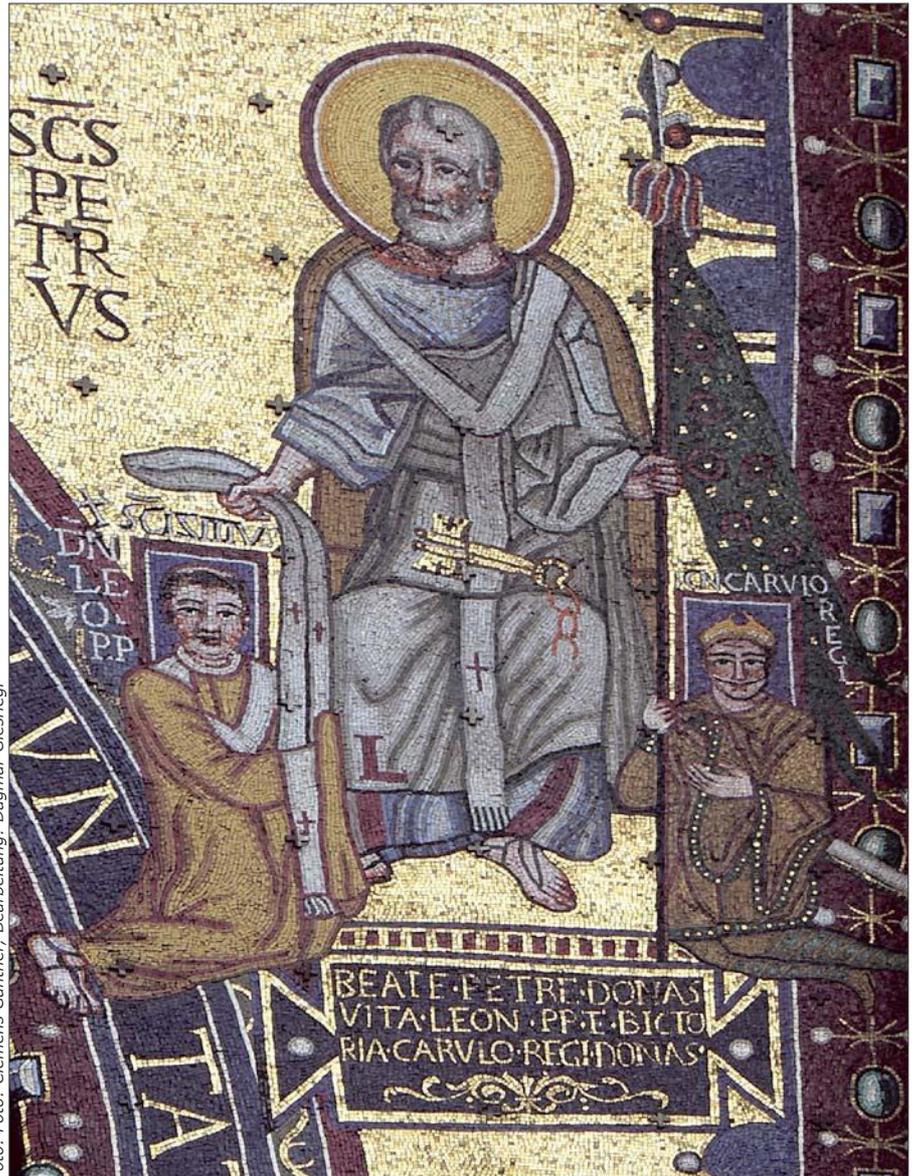


Foto: Clemens Gantner, Bearbeitung: Dagmar Giesriegl

Detail aus dem Mosaik des Tricliniums Papst Leos III., Lateran, Rom: Das Mosaik, entstanden wahrscheinlich im Jahr 799, zeigt Papst Leo III. (795-816) und Karl den Großen (768-814) kniend von dem Heiligen Petrus. Es symbolisiert den Pakt des Papstes mit dem Karolingerherrscher, die beide unter der Schirmherrschaft des heiligen Petrus stehen.

Das Teilprojekt „Learning Empire – creating cultural resources for Carolingian rulership“ ist der österreichische Part des HERA-Projektes „Cultural memory and resources

of the past, 400-1000 AD“, welches ebenfalls von Pohl geleitet wird. Die Wissenschaftler rund um den renommierten Historiker konzentrieren sich in ihrem Projekt-

Teil auf Italien und das Gebiet des ehemaligen Fränkischen Reiches, das ab dem 5. Jahrhundert nach dem Zerfall des Römischen Reiches entstand und aus dem zahlreiche Manuskripte erhalten sind. Übergeordnetes Forschungsthema des Gesamtprojektes ist das kulturelle Gedächtnis des Frühmittelalters.

Das Wiener Team arbeitet dabei mit Kolleginnen und Kollegen der britischen Universitäten Cambridge und Leeds sowie der niederländischen Alma Mater in Utrecht zusammen. Mit „Frühmittelalter“ wird die Zeitspanne von 400 bis 1000 n. Chr. bezeichnet. Die Projektsomme von einer Million Euro wird von der European Science Foundation (ESF) verwaltet. Das Forschungsvorhaben findet im Zuge des EU-Programmes „Humanities in the European Research Area“, kurz „HERA“, statt. Diese Initiative hat das Ziel, die Geisteswissenschaften in Europa besser zu vernetzen.

Im Rahmen dieses Programmes wurden heuer insgesamt 20 Forschungsprojekte aus Europa genehmigt, eines davon aus Österreich. Ein erstes „Kick-off-Meeting“ aller Teilprojekte von „HERA“ fand in Wien statt.

Pionierarbeit aus Österreich

Zur Erforschung ethnischer Prozesse im Mittelalter, insbesondere im Frühmittelalter, leisten die Historiker ausgehend von Wien seit über drei Jahrzehnten Pionierarbeit. Als „Wiener Schule“ der historischen Ethnographie haben diese Forschungen besonders durch die Arbeiten des renommierten Mediävisten Univ.-Prof. Herwig Wolfram sowie des Wittgensteinpreisträgers Univ.-Prof. Walter Pohl internationale Geltung erreicht. Die Zeitspanne von 400 bis 1000 n. Chr. war zuvor von der Wissenschaft wenig berücksichtigt worden. International bekannte Arbeitsgebiete des Institutes sind unter anderem die Erforschung der Entstehung der europäischen Völker, die Herausgabe und Bearbeitung mittelalterlicher Urkunden sowie die Dokumentation aller österreichischen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Es wurde 1998 als Forschungsstelle gegründet und besteht seit 2004 als Institut.

Aufgaben des Instituts für Mittelalterforschung

Die Aufgaben des Instituts sind die Erforschung der mittelalterlichen Geschichte und die Dokumentation, Erschließung, Edition und Bearbeitung von Quellen zur Geschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Dazu gehören im besonderen: die Edition von

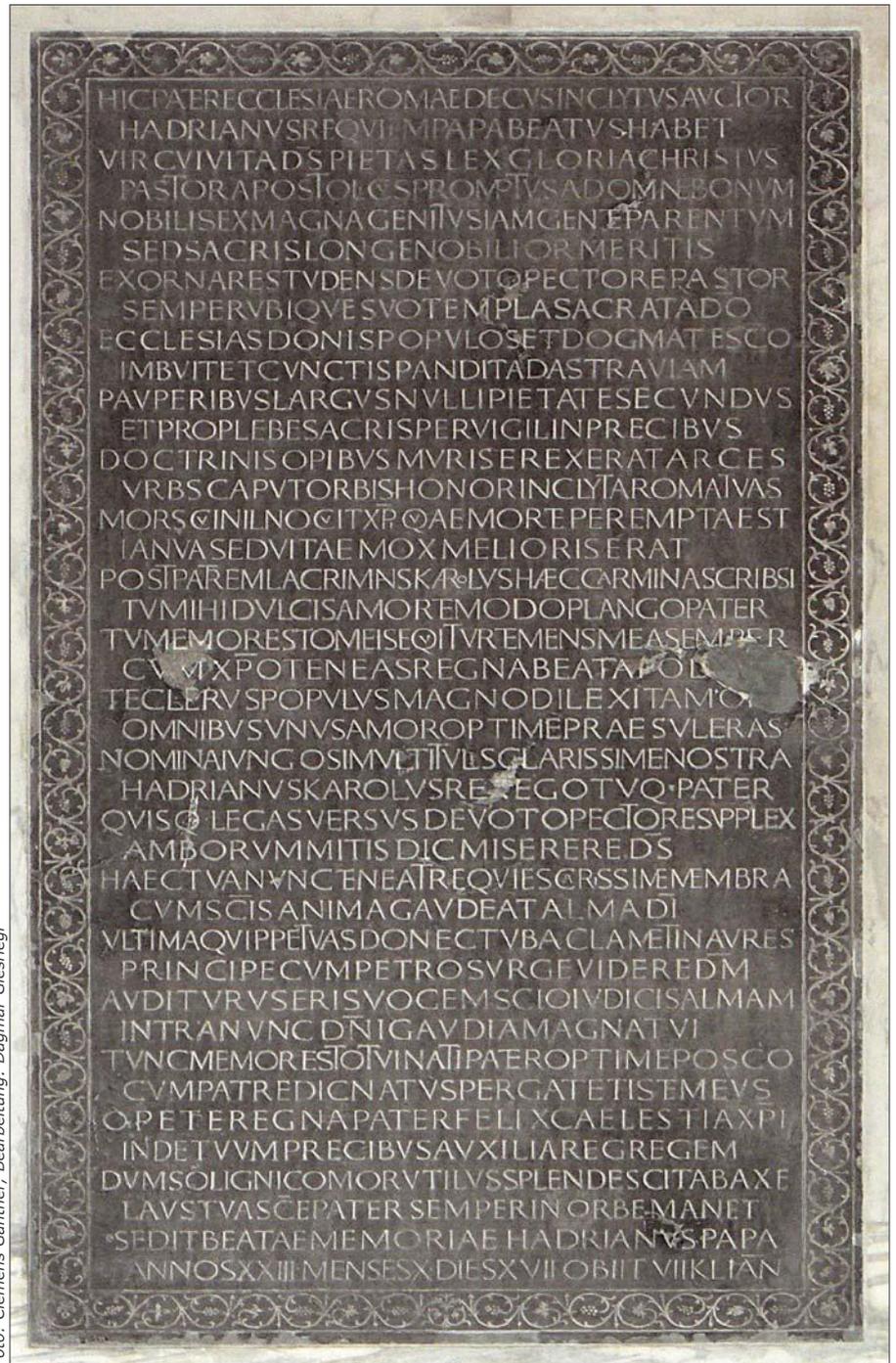


Foto: Clemens Gantner, Bearbeitung: Dagmar Giesriegl

Epitaph Papst Hadrians I., Petersdom, Vatikanstadt/Rom: Das Epitaph wurde anlässlich des Todes Papst Hadrians I. (772-795) im Auftrag Karls der Großen hergestellt und ursprünglich in Alt St. Peter angebracht. Beim Bau des Petersdomes wurde es schließlich in der Vorhalle angebracht. Der Text rühmt sowohl den Papst als auch den Frankenkönig und betont die gute Beziehung der beiden. Das Epitaph steht symbolisch für das Anknüpfen an antike Traditionen sowohl im Frankenreich als auch in Rom, jeweils unter christlichen Vorzeichen. Die Päpste versuchten, sich den aufstrebenden Karolingern als Hüter und Vermittler der »richtigen« Tradition zu präsentieren.

Herrscherurkunden im Rahmen der Reihe Diplomata der Monumenta Germaniae Historica, die Untersuchung der Überlieferung, Bearbeitung und Edition frühmittelalterlicher Quellen sowie die Erforschung der Geschichte des Frühmittelalters, die Sammlung, Dokumentation und Edition der Inschriften

des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Rahmen der interakademischen Editionsreihe „Die Deutschen Inschriften“ und die Erschließung der schriftlichen Quellen der mittelalterlichen Reichsgeschichte für die Bearbeitung der Regesta Imperii. ■

<http://www.oeaw.ac.at/gema/>